



Sie fühlten sich – wie viele Gäste – im »Dome« wie zuhause: Markus Hülsmann, Patricia Lappe und Angeo Seiger-Schmidt.



Der »Pleasuredome« platzte aus allen Nähten. Die Gäste nahmen in den vergangenen zwei Wochen Abschied von ihrer Disco, bevor sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag endgültig die Pforten schlossen.

Zum Schluss flossen sogar Tränen

Legendärer »Pleasuredome« schließt die Pforten – Finale mit »Niemals geht man so ganz«

Von Andreas Kokemoor

Oppenwehe (WB). Der Abschied von der Diskothek »Pleasuredome« war am Ende doch recht wehmütig.

Das vorletzte Lied, das gespielt wurde, war bereits das legendäre »With or without you« von Irlands Superband »U2« – ein Klassiker, der fast an jeden Öffnungstag zur besten »Dome«-Zeit gespielt wurde.

Wohl die wenigsten ahnten zu

diesem Zeitpunkt, dass dieser Welthit bereits den endgültigen Abschied von der bekannten Oppenweher Kult-Disco einleiten sollte. Gleich danach erklang die letzte Scheibe. Sie war alles andere als ein typisches »Dome«-Lied, hatte aber den wunderbaren und vielsagenden Titel: »Niemals geht man so ganz«, ein Evergreen der Kölner Schauspielerin und Sängerin Trude Herr.

DJ Thomas Frese aus Bohmte gelang es spätestens am Ende des Abends, die Herzen der Gäste zu rühren.

Schon zu Beginn, als der Pleasuredome zum letzten Mal seine Pforten öffnete, bildete sich eine lange Schlange von Besuchern, die kein Ende zu nehmen schien. Schließlich hieß es sogar: »Wir können keinen mehr reinlassen. Tut uns leid«.

Warten war dann angesagt. Warten, das sich allerdings lohnte. Sobald einige Gäste »ihren letzten Gang durch den Dome« gemacht hatten und das Lokal wieder verließen, durften neue Besucher rein. Sie alle nahmen Abschied von jener Stätte, die seit 18 Jahren als »Pleasuredome« – und zuvor viele Jahre als »Colosseum« – allwöchentlich Jugendliche und Junggebliebene aus der gesamten Region angezogen hat. Sie nahmen Abschied von der einzigartigen Tanzfläche, von den vielen vertrauten Sitzcken, von der Cocktail-Bar, von der Kaffeabar und den Keksen, von den Brettspielen, von dem Kicker-Tisch oder dem Billard-Tisch oder von den »Dome«-typischen Baguettes, den Pommes oder der Pita vom Imbissstand.

Am Ende gab es viele traurige Gesichter: Michael Engels, vor 18 Jahren beim Umbau dabei, wirkte ebenso bedrückt wie Torsten Rose, seit 17 Jahren »Türsteher« im »Pleasure«. Jörg Kemper aus Bielefeld war bei der Eröffnung des Domes dabei gewesen und kam zum »großen Finale« erneut nach Oppenwehe.

Viele Gäste betonten, ihnen ha-

be neben der Musik vor allem die ungezwungene Atmosphäre und das gemütliche Ambiente gefallen.

Auch etliche frühere Gäste des »Colosseums«, dem Vorläufer des »Pleasure«, waren gekommen. Meistens schon älter als das Publikum jüngerer »Pleasuredome«-Geschichte, erinnerten sie sich gern an die damals »wilden«, aber schönen Zeiten in »ihrem Collo«.

Der »Dome« stand später dem »Colloseum« in Beliebtheit nichts nach. Einige Gäste brachten am Samstag sogar Kerzen mit. Jeder hoffte insgeheim, dass es vielleicht

doch noch weitergehen würde. Doch der DJ legte »Welcome to the Pleasuredome« von der Gruppe »Frankie goes to Hollywood« nicht auf. Die Musik verstummte nach Trude Herrs »Niemals geht man so ganz«, und die letzten Disco-Strahler erloschen. Der ein oder andere konnte sich dann ein Tränchen doch nicht verwehren.

Betreiberin Dörte Tielbürger, die sich über die Treue der Fans sehr freute, lässt keinen Zweifel daran: »Eine Oppenweher Disco mit dem Namen »Pleasuredome« wird es wohl nie wieder geben.«



Thomas Frese war früher regelmäßiger Gast im »Pleasuredome« und seit drei Jahren DJ. Ein letztes Mal legte er die »Dome«-Klassiker auf.



Die »Pleasuredome«-Gäste Angelina Geist und Annika Wagenfeld hielten am letzten Öffnungstag ein Dauerlicht in ihren Händen. Fotos: Kokemoor